



DIE SPÄTANTIKE

EINE EXPANDIERENDE EPOCHE?

„Wie lange dauerte eigentlich die Antike?“ Kaum eine vormoderne Epoche hat in den vergangenen Jahrzehnten einen solchen Aufschwung in der Wahrnehmung der historisch interessierten, nicht nur wissenschaftlichen Öffentlichkeit genommen wie die Zeit der ausgehenden Antike. Mit der Zunahme des Forschungsinteresses ging dabei interessanterweise auch die Ausweitung des als *Spätantike* bezeichneten Zeitraumes einher. Vermehrt gilt das Interesse der Ausstrahlung und Transformation der antiken Kultur im Entstehungsprozess von deren Nachfolgekulturen – dem westlichen Mittelalter, Byzanz und den frühen Islam. Zugleich mehren sich aber auch Zweifel an der Angemessenheit des im westlichen Geschichtsdnken wurzelnden modernen Epochensystems. Was meint der Begriff *Spätantike* eigentlich, wie ist er in Mode gekommen und auf welchen Zeitraum lässt er sich sinnvollerweise beziehen? Eignet ihm als Epochenbegriff überhaupt Kohärenz und welche Vorteile hat es, wenn wir von *Spätantike* sprechen? Warum scheint die Annahme einer (produktiven) Spätzeit der Antike unserem heutigen Geschichtsverständnis mehr entgegenzukommen als früheren Wissenschaftlergenerationen, die in erster Linie Niedergang und Dekadenz mit dem Ausgang der Antike verbanden?

Die Ringvorlesung möchte Fragen dieser Art ausgehend von aktuellen und laufenden Forschungen behandeln und dabei den Anteil der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen an der Erforschung der Spätantike beleuchten.

RINGVORLESUNG

DIENSTAGS 18–20 UHR

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN,
ROSTLAUBE, HÖRSAAL 1B
HABELSCHWERDTER ALLEE 45,
14195 BERLIN

*Eine Ringvorlesung des Exzellenzclusters Topoi
im Rahmen des Programms „Offener Hörsaal“*

Konzeption:
Prof. Dr. Stefan Esders
Freie Universität Berlin,
Friedrich-Meinecke-Institut,
Geschichte der Spätantike und
des Frühen Mittelalters

www.topoi.org/event/46455/



RINGVORLESUNG *Wise* 2018/19

DIENSTAGS 18–20 UHR, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN, HÖRSAAL 1B

2018

16/10/
Prof. Dr. Stefan Esders,
Freie Universität Berlin
„Spätantike“: Vom Nutzen und Nachteil einer Epochenbezeichnung

23/10/
Prof. Dr. Claudia Tiersch,
Humboldt-Universität zu Berlin
Die Spätantike – ein staatlicher Transformationsprozess?

30/10/
Dr. Johannes Preisler-Kapeller, Universität Wien / Österreichische Akademie der Wissenschaften
Spätantike Kleine Eiszeit und Wandalen-Minimum? Epochen-grenzen und Rhythmen der Klima- und Umwelt-geschichte in byzantinischer und globaler Perspektive

06/11/
Prof. Dr. Mischa Meier,
Universität Tübingen
Der römische Kontext des frühen Islam

13/11/
Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter, Freie Universität Berlin / Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Das letzte Jahrhundert Ägyptens im byzantinischen Imperium und sein erstes Jahrhundert im Kalifat aus der Froschperspektive des papyrologischen Befundes

20/11/
Prof. Dr. Cosima Möller,
Freie Universität Berlin,
„In unam reducere consonantiam“ – Justinians Verhältnis zur Überlieferung des römischen Rechts

04/12/
Prof. Dr. Walter Pohl,
Universität Wien / Österreichische Akademie der Wissenschaften
Neue Formen der Identitätsbildung in der Spätantike

11/12/
Prof. Dr. Danuta Shanzer,
Universität Wien
„Untote“ Geschichten aus der Spätantike

18/12/
Prof. Dr. Susanna Elm,
University of California at Berkeley
„Neue Römer“ in der Spätantike

2019

08/01/
Dr. Gerda Heydemann,
Freie Universität Berlin
Rhetorik einer Umbruchszeit: Cassiodor, die Goten und das spätantike Italien

15/01/
Prof. Dr. Steffen Diefenbach,
Universität Konstanz
„Episcopus plebi dei“ und „heres Petri“: Rom und das Papsttum in der Spätantike

22/01/
Prof. Dr. Hartmut Leppin,
Universität Frankfurt am Main
Zeit der Unbedingtheit. Die Spätantike und der Verlust von Vielfalt

29/01/
Prof. Dr. Richard E. Payne,
University of Chicago
Late Antiquity: An Iranian perspective

05/02/
Dr. Karsten Dahmen,
Münzkabinett Berlin,
Bodemuseum, Stiftung Preussischer Kulturbesitz
Spätantikes Mittelalter? Münzprägung von Diocletian zu Karl dem Großen

12/02/
Dr. Philipp von Rummel,
Deutsches Archäologisches Institut
Spätantike in der Mikroperspektive: Die nordafrikanische Stadt Simitthus (Chimtuu, Tunesien)

